This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD
LIBRARIES

SPRACHENKARTE

der

ÖSTERREICHISCHEN MONARCHIE

sammt

tabellarisch – ethnographischer Übersicht

dieses Kaiserstaates.

LOCKED-STOR.

W. S. 38.

Am.

Zur Benutzung freigegeben
Buchprüfungskommission
für die Stadt Zittau

SPRACHENKARTE

der

ÖSTERREICHISCHEN MONARCHIE

sammt

erklärender Übersicht

der Völker dieses Kaiserstaates, ihrer Sprachstämme und Mundarten, ihrer örtlichen und numerischen Vertheilung

von

J. V. Haeufler.

Ung. Zitt. Bibl.

Pest,

in Commission bei Gustav Emich.

1846.

Ofen,

gedruckt mit königl. ung. Univers. - Schriften.

Seiner

kaiserlichen königlichen Hoheit

dem

DURCHLAUCHTIGSTEN HERRN

HERRN

STEPHAN VICTOR,

kaiserlichen Prinzen und Erzherzoge von Oesterreich,

königlichen Prinzen von Ungarn und Böhmen,

Ritter des goldenen Vliesses, Grosskreuz des kais. Leopold-Ordens,

Landeschef im Königreiche Böhmen,

etc. etc. etc.

P381
A8H3

Dem

edlen Beförderer der Künste, Wissenschaften und alles Gemeinnützigen

in tiefster Ehrfurcht

gewidmet

von dem

unterthænigsten Verfasser.

Vorwort.

Unter den wissenschaftlichen Aufgaben, welche ein allgemeineres Interesse ansprechen, behaupten in neuerer Zeit bei der nationalen Entwicklung der Völker die ethnographischen Forschungen über deren Abstammung, Verwandtschaft, Sprache und Volkszahl einen vorzüglichen Platz, da diese Probleme gewissermassen zu den Zeitfragen gehören.

Kein europäischer Staat ist in ethnographischer Hinsicht so interessant, als die österreichische Monarchie, welche die Herzländer Europa's umfassend, die Volksadern von Nord und Süd, von West und Ost, ja zum Theil jene von Asien in sich vereint. — Zugleich ist aber wegen der Verschiedenheit der Nationen, ihrer Sprachen und Mundarten eine klare ethnographische Übersicht aller Völker des österreichischen Kaiserstaates nicht ohne Schwierigkeit. Das beste Erleichterungsmittel zur schnellen und sichern Auffassung bilden ethnographische Karten. — Diese Betrachtungen haben den Verfasser zu dem Versuche der vorliegenden ethnographischen Übersicht und Sprachenkarte der österreichischen Monarchie geführt, um hiedurch sowohl für den ethnographischen Theil des Unterrichtes der Geographie, Statistik und Geschichte des österreichischen Kaiserstaates, als für das Selbststudium, sowie zum Gebrauche bei der Zeitungslectür, also für Schule, Haus und Leben ein geeignetes Hilfsmittel zur Auffassung der ethnographischen Zustände der Monarchie zu liefern.

So sehr nun die Nützlichkeit des Zweckes den Verfasser befeuerte, die diesfälligen Hindernisse zu überwinden, welche sowohl in Herbeischaffung sicherer Grundlagen und ausreichenden Materiales, als in der Unmöglichkeit, sich aller Sprachen, Dialekte und ihrer

örtlichen Vertheilung in der österreichischen Monarchie aus eigener Erfahrung zu bemeistern, endlich in der Schwierigkeit, das Materiale in so kleinem Raume zu verarbeiten, bestehen, eben so sehr mögen diese Schwierigkeiten die Nachsicht des wissenschaftlichen Publicums in Anspruch nehmen. In wiefern obiger Zweck durch den vorliegenden Versuch erfüllt werde oder nicht, mögen Sachkundige beurtheilen. Ergänzungen und Berichtigungen werden dankbar aufgenommen werden. Wenn aber auch Mängel bei diesem Entwurfe unvermeidlich sind, so tröstet den Verfasser das Bewusstsein, mit Wahrheitsliebe ohne nationale Sympathien oder Antipathien vorgegangen zu sein.

Es erübrigt hier noch einige Vorbemerkungen über den Gebrauch der fraglichen Sprachenkarte und Übersicht, dann über ihre Grundlagen, Quellen und Vorarbeiten beizufügen.

Die Farbe soll der Führer auf dem ethnographischen Gebiete der Sprachenkarte sein, daher man sich zuerst durch die Ansicht der Farbenerklärung orientiren möge. Jede Nation hat ihre Hauptfarbe: die Deutshen sind roth, die Slaven grün, die Magyaren weiss, die Italiener und die romanischen Stämme überhaupt gelb, u. s. w. angedeutet, wie die Farbenerklärung näher zeigt. Überdies sind die Sprachstämme auf der Karte durch Lapidarschrift, die nationalen Abtheilungen, welche nur Mundarten bilden, durch Rotunda-Schrift bezeichnet*). — Von den Orten sind in der Karte zur weitern leichtern Orientirung die grössern Städte eingetragen, von den kleinern Orten aber nur diejenigen, welche die Grenzen der Nationen, oder ihrer Sprachstämme, endlich jene, welche Sprachinseln in fremdem Sprachgebiete darstellen.

Da es sich zunächst um eine Übersicht sämmtlicher Sprachstämme der österreichischen Monarchie handelt, so wurde für den erklärenden Text die tabellarishe Form gewählt, welcher verbunden mit der Karte ein ethnographisches Bild gewähren soll. — Die historich-ethnographische Einleitung gibt kurze Andeutungen der Bevölkerungs-Geschichte der Monarchie;

*) Auf der Karte ist der Kürze wegen der bojoarisch-österreichische Stamm, der Nordtirol, Kärnthen, Steiermark, Oesterreich u. s. w. durchzieht, bloss ÖSTERREICHISCHER STAMM genannt, um so mehr, als dieser Stamm als Kernbevölkerung der deutschen Ostmarken sich bildete, und als die gedachten Länder lange die Namen Ober-, Inner- und Niederösterreich führten. — Aus demselben Grunde der Kürze ist auch der alemanisch-schwäbische Stamm nur als ALEMANENSTAMM, und der fränkisch-sächsische Stamm bloss als FRANKENSTAMM auf der Karte benannt.

die Seitenspalten enthalten die deutschen und slavischen Sprachstämme und Zweige; der untere Rand die romanischen und asiatischen Stämme; der Mittelraum zeigt die Volkszahlen nach Stämmen und Ländern. — Die geschichtlichen und sprachlichen Bemerkungen sind nur in Hauptumrissen und Andeutungen beigefügt; es wurden aber reichhaltigere, namentlich historisch-ethnographische Materialien und Sprachproben gesammelt, welche, wenn vorliegender Versuch Theilnahme finden sollte, sammt den allfälligen Ergänzungen und Berichtigungen zu einem ausführlicheren Texte zusammengestellt werden könnten.

Die Grundlage der geschichtlichen Notizen bilden die Byzantiner und Abendländer; die Monumenta boica; Boček's Cod. dipl. et epist. Moraviae, Fejér's Cod. dipl. Hungariae ecclesiast. et civilis, die betreffenden zerstreuten Notizen in den Wiener Jahrbüchern, in Hormayr's Archiv, in Kaltenbäck's Zeitschrift, im Hesperus, im Archiv für Siebenbürgen, im Tudománytár und anderen Quellenwerken, deren einzelne Aufzählung hier zu weitläufig wäre.

Bezüglich der örtlichen Vertheilung der Sprachstämme wurden nicht nur die grössern topographischen Werke, als Sommer's Königreich Böhmen, Wolny's Mähren, Staffler's Tirol, Göd's Steiermark, Lenk's v. Treuenfels siebenbürgisches Lexicon, und Fényes topographische und statistische Werke über Ungarn u. s. w., sondern auch bezüglich Ungarn und Siebenbürgen, welche besondere Aufmerksamkeit erheischen, der allgemeine Diöcesan-Schematismus vom Jahre 184⅞ benützt. Da bei jedem Pfarrorte die Sprache angemerkt ist, so wurde auf Görög's Comitatskarten jeder Pfarrort mit seiner entsprechenden Nationalfarbe (bei den gemischten mit mehreren) unterstrichen, auf welche Art ein ethnographischer Atlas Ungarns und seiner Nebenländer sammt der Militärgrenze in 59 Blättern als Vorarbeit entstand. Bezüglich Siebenbürgen wurde die grosse neue Diöcesankarte ethnographisch eingerichtet, mit Hilfe der Diöcesan-Schematismen und Lenk's v. Treuenfels topographisch-vollständigem Lexicon ein ethnographisch-alphabethisches Register über alle Orte, selbst über die Filialien nach Comitaten und Stühlen entworfen, und hiernach die Detailcolorirung vorgenommen. Was über die ungarischen Dialekte gesagt ist, beruht auf Herrn Dr. Franz Schedel's, Präfecten der königl. Universitätsbibliothek und Sekretärs der königl. ung. Akademie zu Pest, Aufsatz in Magyar Academiai Értesitő IV. Év 1843 I. 3—12. Es versteht sich jedoch, dass die ungarischen Dialektabweichungen nicht so auffallend, als bei andern Mundarten sind.

Auch bezüglich der übrigen Länder wurden theils vorhandene ethnographische Monographien und Karten benützt, z. B. J. Bergmann's freie Waliser in Vorarlberg (in den Wiener Jahrbüchern Band CVI.) mit der trefflichen Karte des Herrn Obersten v. Hauslab; die bezüglichen Aufsätze in der Allgemeinen Zeitung vom Jahre 1844 über die Sprachgrenzen in Tirol (Nro 174—177) und Steiermark (Nro 270—276), in der deutschen Vierteljahresschrift: die deutsche Sprachgrenze nach ihrem gegenwärtigen Bestande, ihren Ursachen und Anforderungen 1844 Nro 26 und 27; Dr. I. K. Hoser's Riesengebirge und seine Bewohner; Klar's Libussa vom Jahre 1844 und Andere. Hiernach wurden auch für die nichtungarischen Länder Detailkarten entworfen, dann in kleinem Massstabe reducirt und mit Schaffarik's slavischer und Bernardi's deutscher Sprachkarte verglichen.*) Die diesfälligen Abweichungen in der deutschen Ostgrenze, besonders im Oedenburger und Wieselburger Comitate, beruhen nicht nur auf der Angabe der kirchlichen Schematismen, sondern auf besondern Reiseerfahrungen. Da der Verfasser keiner slavischen Sprache mächtig ist, so war es ihm unmöglich, bezüglich der slavischen Dialektabgrenzungen ein selbstständiges Urtheil zu fällen; um so mehr glaubte er der slavischen Sprachkarte des Herrn Professors J. Paul Schaffarik, und dessen Geschichte der slavischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten als rühmlichst anerkannten Führern folgen zu sollen. — Auch die Abgrenzung der jetzigen Kroaten in Civil-Kroatien (in dem alten Slawonien) und der alten Kroaten in der Banal-Warasdiner-Karlstädter Militärgrenze (einem Theil des alten Kroatiens) und die Einreihung der Letztern zum Sprachstamme der Serben, ist nach der gedachten slavischen Sprachkarte vorgenommen; um jedoch für die doppelten alten und neuen Kroaten einen bezeichnenden, unterscheidenden Ausdruck zu haben, wurden die eigentlichen alten, schon zu Zeiten Heraklius (630) fast gleichzeitig mit den Serben eingewanderten Kroaten mit dem uralten Ausdrucke Sloveno-Kroaten oder Chrowaten (womit sie schon Kaiser Konstantin Porphyrogenitus ums Jahr 950 bezeichnet) von den jetzigen Sloveno-Kroaten oder Kroaten im Norden der Save unterschieden. Der geographisch und ethnographisch schwankende Ausdruck der Illyrier wurde aber sowohl als allgemeiner Name für die Südslaven der österreichischen Monarchie, als auch zur Benennung eines

*) Sieh des Verfassers ergänzende Anzeige über Dr. Bernhardi's Sprachkarte von Deutschland, in Dr. A. Schmidl's österreichischen Blättern für Literatur und Kunst, J. 1845. Nro 24 und 25.

Theiles derselben vermieden. Dafür wurde die rein geographische Abtheilung in Nord- und Südslaven und die Unterabtheilung der Letzteren in Slovenen und Serben vorgezogen.

Die Karte konnte nur einen geringen Theil der Vorarbeiten aufnehmen, es konnten also auch von den häufigen Sprachinseln, namentlich Ungarns, nur die grössern dargestellt werden. — Um an den dichtesten oder sonst interessantesten Stellen nachzuhelfen, wurden Nebenkärtchen beigefügt, folgende: 1) die sogenannten cimbrischen Gemeinden im Süden der deutschen Sprachgrenze, in Tirol und im Venetianischen. — 2) Die Waliser im Vorarlberg. — 3) Die deutschen Orte der Zips, welche aber selbst zum Theil mit Slaven gemischt sind. — 4) Die rein sächsischen Orte im Bistritzer Bezirk, und 5) die deutch-walachischen Orte um Hermannstadt, wobei zu bemerken, dass in Siebenbürgen wenig rein deutsche Orte noch zu finden sind. 6) Die chrowatischen Sprachinseln in Ungarn und Oesterreich, welche sofern mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als sie die geographisch-ethnographische Verbindung zwischen Nord- und Südslaven in der Monarchie bewirken. — 7) Die deutschen Orte in Unter-Ungarn, nämlich im Tolnaer, Baranyer, Bacser Comitate und im Banate. 8) Endlich die ethnographisch bunten Umgebungen von Ofen und Pest. — In den Nebenkärtchen sind jene Orte, die nicht unter die Aufschrift gehören, doch der leichtern Orientirung oder Vollständigkeit wegen beigefügt sind, auch durch ihre Farbe unterschieden.

Ein ferneres Mittel zur Gewinnung einer Verdeutlichung der Sprachstämme ist deren Angabe in Zahlen. Obwohl eine sichere Zahlenbestimmung diesfalls so lange unmöglich ist, als bei der Conscription der Individuen nicht auch eine Rubrik für die Nationalität eröffnet wird, so wurde doch eine beiläufige, und womöglich annäherungsweise Berechnung nach Sprachstämmen versucht. Die Diöcesan-Schematismen gewähren auch hier einigen Anhaltspunkt, da sie nebst der Sprache auch die Zahl der Pfarrkinder anführen. Bei gemischten Orten wurde durch verhältnissmässige Theilung geholfen. — Als Probe dienen die Bevölkerungszahlen der ganzen Länder. Bezüglich der conscribirten Provinzen wurden die Zahlen der letzten Conscription vom Jahre 1843 als Basis genommen. — Da die Data über Ungarn sehr schwanken, und dieses Reich in ethnographischer Hinsicht besondere Aufmerksamkeit verdient, so war man bemüht, nach dem gegenwärtigen Stande die Angaben der politischen und geistlichen Conscription zu vergleichen, deren Resultat folgende Tabelle zeigt:

Bevölkerung Ungarns.

Nach der ämtlichen Conscription der Städte und Comitate vom Jahre 1841.

Conscribirte, d. i. Beamte, Honoratioren, Bürger, Handwerker, Bauern etc. etc.		8,680.220
Hiezu der Adel (nach Fényes)		544.372
,, ,, Clerus		15.654
,, die Professoren und Lehrer		10.000
,, Militär		67.285
ngarn (ohne Militärgrenze und Sie- ohne den Comitaten Zarand, Kraz- und Kövarer District) aber mit und Slavonien		9,317.531
bürgens seit 1836 wieder zu ezu gerechnet		209.500
ammt Kroatien und Sla-		9,527.031
. . . . .	1,235.466	
hne Záránd, övár) . .	1,909.095	3,144.561
me		12,671.592

Nach der geistlichen Conscription vom Jahre 184⅞.

(Universalis Schematismus ecclesiasticus I. R. Hungariae, partiumque ei adnexarum, nec non M. Principatus Transilvaniae) —

Ungarn sammt Kroatien und Slavonien		9,704.467
Die Militärgrenzen (mit Ausnahme der siebenbürgischen)		1,050.995
In allen Ländern Ungarns (mit Militärgrenze und Civil-Kroatien, Slavonien), jedoch ohne Siebenbürgen		10,755.462
Wird nun die katholische Bevölkerung Siebenbürgens mit	822.775	
Die akatholische Bevölkerung mit . .	1,086.320	
zusammen mit		1,909.095
dazu gezählt, so folgt als Totalsumme . .		12,664.557

de Zahl Steuerpflichtiger, die in Ungarn der politischen Conscription entgehen dürfte, so wie anderseits n kirchlichen Schematismen fehlen, so dürfte die Totalbevölkerung von Ungarn mit Kroatien, Slavo- benbürgen 10,000.000, mit Siebenbürgen und Militärgrenze aber in runder Summe 13,000.000 betra- n die ungarischen Länder seit 1840 erhielten, in Anschlag zu bringen ist, so wurden für die nwohner für Ungarn sammt Kroatien und Slavonien angenommen.

Die Bevö
er nach der
mmt etwa
n sich lei
dmt (vom
r Bevölker

Oester
reichern
ark
; Böh
hmatien
e jedoch
machte,
ar um
seit 184
ge wac

Die
m J. 1

Die Bevölkerung der nichtungarischen Länder der Monarchie ist zwar nach der Conscription vom Jahre 1843, und daher für die Gegenwart etwas zu gering angegeben; allein der seitherige Zuwachs lässt sich leicht berechnen, da nach einem zwanzigjährigen Durchschnitt (vom Jahre 1820—1840) folgende jährliche Procento-Zuschüsse der Bevölkerung sich ergaben:

Oesterreich unter der Enns 1,01; Oesterreich ob der Enns 0,39; Steiermark 1,1; Kärnthen und Kráin 0,67; Küstenland 1,46; Tirol 0,66; Böhmen 1,12; Mähren und Schlesien 0,93; Galizien 1,11; Dalmatien 1,39; Lombardie 0,77; Venedig 0,72; Ungarn 0,90. Es ist jedoch zu bemerken, dass die Cholera einen bedeutenden Ausfall machte, so dass die conscribirte Bevölkerung vom Jahre 1830—1840 nur um 500.000, oder im jährlichen Durchschnitt von 0,625% wuchs; seit 1840 stellte sich aber wieder obiges Verhältniss her. Siebenbürgen wuchs jährlich 1,27; und die Militär-Grenze 1,12%.

Die Bevölkerung der österreichischen Monarchie vermehrte sich

vom J. 1820—1830 im Ganzen: 3,646.721	in 10jährigem Durchschnitte: 364.672
vom J. 1830—1840 „ „ 2,446.577	244.658
vom J. 1820—1840 im Ganzen: 6,093.298	in 20jährigem Durchschnitte: 304.665

Da die Conscriptions-Data von 1843 im Jahre 1842 gesammelt sind, und sich eigentlich auf das Jahr 1842 beziehen, so dürfte für das Jahr 1845 die Gesammtbevölkerung der österreichischen Monarchie bei 37,000.000 betragen.

Möge dieser schwache Versuch sowohl als Anregung zu weitern Forschungen, sowie als Hilfsmittel und Übersicht der vaterländischen Ethnographie beim Studium der Geographie, Statistik und Geschichte sich nützlich erweisen.

Ofen, am 14. Mai 1845.

Der Verfasser.

C.1
Sprachenkarte der Oesterreichi
Stanford University Libraries
3 6105 031 779 387

CMC

G
6481
.E3
1846
.H3

Pest.

Bei Gustav Emich.

1846.